

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 4. Oktober 1882.

№ 115.

## Gegen die Lehrlingsausbeuter.

(Schluß.)

Wer von den Kollegen das Glück gehabt, die Lehrzeit in einer halbwegs anständigen Doffizin zu absolvieren, und die von mir geschilderten Lehrlingsverhältnisse nicht in ihrer ganzen Nacktheit kennen gelernt hat, dürfte vielleicht zweifelnd fragen, wie es möglich sei, daß die Eltern der so mißhandelten jungen Leute jene Unbill so ohne weiteres dulden. Allerdings möchte ich den Eltern, den natürlichen Beschützern ihrer Söhne, den schwersten Vorwurf machen, wenn nicht entschuldigend und erklärend ins Gewicht fielen, daß sie meist den unbemittelten und ungebildeteren Volksklassen angehören, also die Tragweite der fraglichen Verhältnisse nicht zu beurteilen vermögen, oder daß sie, wenn sie nicht in so ungünstiger materieller und intellektueller Lage sind, durch Kontrakte sich die Hände gebunden haben, die, unter Verletzung der Ungenauigkeit und Dehnbarkeit der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen angefertigt, dem abgefeimten einen Kontrahenten gegen den rechtsunkundigen andern freie Hand gewähren. In Streitfällen ist da überall die richterliche Entscheidung nötig und deren Anrufung unterbleibt meist ihrer Umständlichkeit und Kostspieligkeit halber. Vorstellungen beim Lehrprinzipal nützen gewöhnlich nichts und etwaige Demonstrationen des Lehrlings begegnen schließlich der ultima ratio, die durch ein Erkenntnis des preussischen Obertribunals aus dem Jahre 1879 dahin kommentiert wird, daß blaue Striemen an der Rehrseite des Lehrlings keine Ueberschreitung des Züchtigungsrechts involvieren. Nur Söhne angesehener und wohlhabender Familien werden etwas vorsichtiger behandelt.

Einen wohlthuenden Gegensatz zu diesen deutschen Verhältnissen bilden die der englischen. Dort sind die dem Lehrherrn wie dem Lehrlinge aus dem Lehrvertrag zustehenden Rechte und Pflichten ziemlich genau gesetzlich geregelt und wer von beiden Teilen seine Verpflichtungen nicht erfüllt, wird vor den ordentlichen Richter gezogen, was die Herrschaft persönlicher Willkür bedeutend mindert.

Der U. V. D. B. hat von jeher alles aufgeboten, um der gewissenlosen Lehrlingsausbeuterei in unserer Branche gewisse Schranken zu setzen, schon um die übergroße Belastung seiner Unterstützungskassen zu mindern, allein bis jetzt nur mit dem Erfolge, daß diejenigen, gegen welche sich diese Bestrebungen richteten, ihn der Verfolgung staatsgefährlicher Tendenzen bezichtigten. Wir dürfen uns jedoch dadurch nicht abhalten lassen, unsere Thätigkeit immer von neuem auf die Schäden in unserm Gewerbe zu richten, denn von deren Beseitigung hängt unser ganzes geistiges und materielles Wohl ab.

Eine erfolgreiche Bekämpfung der desolaten Lehrlingsverhältnisse ist aber nur möglich, wenn es uns gelingt, die bestehende Gesetzgebung dazu heranzuziehen resp. die künftige dafür zu gewinnen, und

ist es daher nur mit Freude zu begrüßen, daß kürzlich in der Reichshauptstadt eine Anzahl vorwiegend unabhängiger Männer unsers Berufs sich zusammengethan haben, um der Gründung eines deutschen Zentralvereins zum Schutz gegen die gewissenlose, Gesundheit und Leben gefährdende Ausbeutung der Jüglinge unsers Gewerbes näher zu treten.

Eine erfolgversprechende direkte Thätigkeit in dieser Beziehung ist nun zunächst allen solchen Geschäftsbetrieben gegenüber möglich, die nach § 154 der Gewerbeordnung unter die fabrikgesetzlichen Bestimmungen fallen. Dazu gehören nämlich alle Betriebe resp. Werkstätten, in denen eine regelmäßige Benutzung von Dampfkraft stattfindet. Diese Bestimmungen gewähren schon einen ziemlichen Schutz, indem den jungen Leuten von 14—16 Jahren nur eine zehnstündige Arbeitszeit und eine mindestens einstündige Mittagspause sowie eine halbstündige Frühstück- und Vesperpause (außerhalb der Geschäftsräume) gesichert ist. Auch ist dieser Altersklasse jede Sonntagsarbeit untersagt. Es sind dies alles Dinge, von denen der jugendlichen Arbeitern des Kleinbetriebs keine Rede ist, ungeachtet § 126 der Gewerbeordnung den Lehrlingen wenigstens die zum Besuche des Gottesdienstes nötige Zeit einräumt. Aber auch im Großbetriebe müssen die erwähnten fabrikgesetzlichen Bestimmungen vielfach erst noch zur Geltung gebracht werden, wie nach den seitens einiger Landgerichte diesbezüglich gefällten teilweise recht empfindlichen Straffentzungen zu schließen. Gehen auch die Gerichte gegen Uebertreter der Gewerbeordnung im allgemeinen mit löblichem Eifer vor, so ist doch ein Entschluß des Landgerichts Kassel in einem gegen die Gebrüder Voithelst daselbst angestrengten dazugehörigen Prozesse bezeichnend, nach welchem „Lehrlinge in Fabrikbetrieben nicht als jugendliche Fabrikarbeiter im Sinne des Gewerbegesetzes anzusehen seien“. Von Interesse wäre es, wenn über die Motivierung dieses Urteils etwas Näheres zu erfahren wäre, da der erwähnte projektirte Schutzverein die Sache jedenfalls aufs neue anregen wird.

Daß die Lehrlinge im Großbetriebe im allgemeinen aber doch günstiger gestellt sind als die des Kleinbetriebs, findet auch seine Bestätigung in den Berichten der Fabrikinspektoren und Gewerbeverträge; dieselben haben schon wiederholt ihre Stimmen gegen das im Kleinbetrieb herrschende Unwesen, wie es geschildert wurde, erhoben und betont, daß die Arbeiter des Kleingewerbes, namentlich die jugendlichen, heute der schützenden Hand des Gesetzes weit mehr bedürfen als die des Großbetriebs.

Sehr einfach ließe sich die Frage lösen, wenn unsere Gesetzgebung das in dem neuen österreichischen Gewerbeordnungs-Entwurf vom Jahre 1880 ausgesprochene Prinzip adoptierte, den Fabrikbegriff, der sich nur schwer definieren läßt, ganz fallen zu lassen und die Schutzbestimmungen für die jugendlichen Arbeiter auf alle gewerblichen Betriebe auszudehnen. Doch ist eine solche einfache Regelung

dieses Punktes bei der in unseren legislatorischen Kreisen herrschenden Vorliebe für die Innungen nicht zu erwarten.

Was die künftige anzustrebende Gesetzgebung betrifft, so wäre als ein Mittel, der am Marke des Gewerbestands zehrenden Schmutzkonkurrenz ein Ende zu machen, eine gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens und die Unterbindung der Lehrlingsausbeuterei ins Auge zu fassen, dergestalt, daß gesetzlich die Zahl der auf eine bestimmte Zahl von Gehilfen dem einzelnen Gewerbetreibenden zu gestattenden Lehrlinge fixirt würde, so daß etwa auf 4—5 Gehilfen ein Lehrling käme. Denn es liegt ganz klar auf der Hand, daß wie der deutsche unter weit höheren Produktionskosten arbeitende Industrielle nicht mit dem unter weit günstigeren Herstellungskosten produzierenden Auslande ohne genügenden Schutz konkurrieren kann, es auch dem anständigen deutschen Gewerbetreibenden, der mit auskömmlich salarirten Gehilfen und mit Berücksichtigung aller für sein Personal notwendigen sanitären Maßnahmen arbeitet, nicht möglich ist, der Konkurrenz seines mit billigen bis zur Schamlosigkeit ausgenützten jugendlichen Arbeitskräften arbeitenden Gewerbsgenossen die Wage zu halten. Und im Interesse des Gewerbestands dürfte ferner zu verlangen sein, daß es niemandem, der ein Gewerbe nicht erlernt hat, sondern nur kapitalistisch ausbeutet, gestattet wird, Lehrlinge zu halten. Die angebotene Unterbindung der Lehrlingsausbeuterei würde demnach das allgemeine Wohl schädigenden Raub-Existenz ein jähes Ende bereiten.

Ich glaube allerdings selbst nicht, daß von seiten der gesetzgebenden Faktoren man den im vorstehenden geschilderten Mißständen so bald nahe treten wird, aber einmal muß es doch geschehen und damit dies einmal nicht allzu lange hinausgeschoben wird, müssen wir selbst uns mit Energie rühren. X.

## Korrespondenzen.

\* **Bernburg**, im September. Am 10. d. fand im Gasthof zum deutschen Hause hier selbst die Generalversammlung der Bernburg-Köthenschen Buchdrucker-Unterstützungskasse statt. Vertrauliche Vorbereitungen der Mitglieder in beiden Städten hatten es ermöglicht, daß die verschiedenen Beratungsgegenstände der Tagesordnung in ungewöhnlich seltener Kürze erledigt werden konnten. Infolge der im vorigen Jahre beschlossenen und perfekt gewordenen Trennung der Witwenkasse von der Kranken- und Begräbniskasse, zu welchem Zwecke der erstern ein festes Kapital von 3000 Mk. zuertheilt wurde, ferner durch Abfindung mehrerer Witwen (je 300 Mark) sowie schließlich durch langandauernde Krankheitsfälle seitens verschiedener Mitglieder war das Vermögen der Krankenkasse bis zum Schlusse des Berichtsjahrs auf 3508 Mk. zusammengeschmolzen. In anbeacht dessen entschied sich nun die General-

versammlung einstimmig für eine Herabsetzung der Leistungen von 12 auf 9 Mk. pro Woche sowie für Beibehaltung der bisherigen Steuern im Betrage von 20 Pf. — Zu einer etwas längern Diskussion veranlaßte der Beschluß der letzten Stuttgarter Generalversammlung, wonach alle diejenigen Invalidentassen, welche mit der Zentral-Invalidentasse einen Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen (also auch die unferige), die Unterstützung ihrer invalid gewordenen Mitglieder bei im Unterlassungsfalle zu gewärtigender Kündigung des Vertrags mindestens auf die gleiche Höhe zu bringen haben wie sie die Zentral-Kasse bietet. Die diesseitige Generalversammlung genehmigte daher einstimmig den Antrag des Vorstands, das Invalidentgeld von fünf auf sieben Mark pro Woche zu erhöhen, beließ es jedoch vorläufig bei der gegenwärtigen Wochensteuer von 15 Pf., da die Kasse glücklicherweise z. B. keine Invalidenten zu unterstützen hat. Obwohl nun unsere Invalidentkasse in Ansehung ihres Vermögens von 4588,15 Mk. einen Invalidenten ganz gut auf sich nehmen kann, so dürfte doch, wenn sich diesem im Laufe der Zeit noch ein zu weiter anschließen sollte, was ja immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegt, selbst eine dadurch bedingte Erhöhung der Beiträge auf 20 Pf. und darüber nicht hinreichen, den an die Kasse gemachten Ansprüchen zu genügen. Besser, kollegialer und (was die Hauptsache ist) sicherer zugleich wäre es daher, wenn die Bernburg-Röthische Invalidentkasse, die ja bekanntlich mit zu den kleinsten der in Deutschland unter Buchdruckern existierenden gehört, mit Saak und Paak, also auch mit ihrem gesamten Vermögen sich der auf fester finanzieller Grundlage ruhenden Zentral-Invalidentkasse angeschlossen. Freilich wäre hierzu der Eintritt aller Kassenmitglieder in den N. V. D. B. erforderlich, doch jeder bis jetzt in dieser Hinsicht gemachte Versuch, dem Personal der Paul Schettlerschen Offizin in Köthen den Beitritt zum Zentralverein zu ermöglichen, scheiterte, wohl weniger an dem Widerstande des Herrn Prinzipals, welcher den Eintritt in jedes einzelnen Belieben stellte, als an dem seines Faktors, des Herrn Galander, der früher selbst Mitglied war. Hoffen wir indes, daß mit der Zeit auch hier sich eine bessere Ueberzeugung Bahn bricht, somit die außerordentlichen Vorteile des Uebertritts und der Kassenverschmelzung anerkannt und gewürdigt werden mögen. — Was die Witwenkasse betrifft, deren Kapital sich auf 3149,10 Mk. bezieht, so verblieb es laut Generalversammlungsbeschlusses auch für das neue Verwaltungsjahr bei dem bisherigen Modus: 10 Pf. Beitrag, 60 Mk. jährliches Witwengeld. (Bei dieser Gelegenheit sei nicht unerwähnt gelassen, daß der s. Z. vom Gau Niederrhein-Westfalen an die Stuttgarter Generalversammlung gestellte und von dieser günstig aufgenommen und dem Zentralvorstand behufs weiterer Erhebungen überwiesene Antrag betreffs Gründung einer Zentral-Witwen- und Waisenkasse hier wie auch allerwärts im Bernburger Bezirke sympathisch aufgenommen worden ist.) Der letzte Punkt der Tagesordnung: Vorstandswahl, hatte die einstimmige Wiederwahl des derzeitigen Vorsitzenden der Kasse Herrn Fr. Bergholz (Röthen) und des Nebendanten Herrn G. Schönemann (Bernburg) zur Folge. — Nach Schluß der Versammlung wurde per Saaledampfer eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Parforcebaue arrangiert, hierauf dem Café Helgoland ein Besuch abgestattet und nachdem man sich im Vereinslokal körperlich gestärkt und amüsiert, die Rückreise per Möbelwagen nach Köthen angetreten. Auf frühliches Wiedersehen!

C. A. Rott, im September. Gegen Ende August ist seitens des Zentralkomitees endlich der Rechenschaftsbericht über den Kassenabluß für das Jahr 1880 zur Ausgabe gekommen. Die Hauptschuld an dieser Verspätung trägt hauptsächlich die Saumseligkeit so mancher Lokalkomitees, welche ihre Bilanzen bis zum vorgeschobenen Termin noch nicht oder unvollständig eingeschickt hatten. Trotz einiger sehr bedeutender Ausgabeposten ist der Stand der

Kassen immerhin noch ein ziemlich günstiger. Die Totaleinnahmen betragen 14 986,98 £, unter denen das Tariffkonto mit 10583,69 £. und das Viatikumskonto mit 2184,71 £. voranstehen. Hierzu der Saldoübertrag von 1879 mit 3301,32 £. gerechnet ergibt zusammen 18288,30 £. Einnahme. Dieser steht eine Gesamtausgabe von 12790,40 £. gegenüber, so daß Ende 1880 das Kapital des Tariffonds 4553,20 £. und das des Viatikumfonds 944,75 £. betrug. — Auch die Wahl des Orts für Abhaltung des dritten Kongresses ist nun entschieden; sie ist auf Neapel gefallen, das 17 Stimmen für sich hatte; fünf Stimmen fielen auf Venedig und zwei auf Rom. Der Tag des Zusammentritts wird später veröffentlicht werden, jedenfalls in den ersten 14 Tagen des Oktober. Nach dem Programm findet in der ersten Sitzung die Kongreßöffnung und die Wahl des Präsidiums statt; die folgenden Sitzungen werden sich mit dem Bericht über die Thätigkeit des Zentralkomitees während seiner vierjährigen Amtsthätigkeit und verschiedenen Modifikationen des Art. 1 des Verbandsstatuts sowie mit Erledigung der von den Sitzkomitees zu verschiedenen anderen Kapiteln gestellten Fragen zu beschäftigen haben. Unmittelbar nach Festsetzung des Kongreßorts erließ das Zentralkomitee die Aufforderung an die Lokalfitze, zur Wahl der Abgeordneten zu schreiten. Das Verbandsstatut bestimmt darüber, daß jeder Sitz nur einen Abgeordneten und zwar einen wirklichen Arbeiter, zu welchen auch die Faktoren gerechnet werden, zu wählen hat; die Wahl von Direktoren ist ungültig. — Unter der Verbandskollegenschaft Neapels hat die Wahl ihrer Stadt zum Kongreßsitz große Freude erregt. Die Nachricht traf gelegentlich einer Generalversammlung ein, in der das abtretende Komitee den Rechnungsabluß und sämtliche Bücher abgab und ein neues Komitee gewählt wurde. Ein allgemeines *Evviva il Congresso!* erscholl, als der Vorsitzende den Brief des Zentralkomitees verlesen hatte. Um zur würdigen Aufnahme der Abgeordneten die nötigen Vorbereitungen zu treffen wurde unverzüglich eine Kommission eingesetzt. Mit dem neuen Komitee und dem Kongreß werden hoffentlich die kleinen Reibereien und Eifersüchteleien, welche in Neapel seit Jahren den Verband nie zu energischem Wirken gelangen ließen, im Gegenteil zu Spaltungen führten, hoffentlich ein Ende nehmen. — Die leidige Saumseligkeit, das müßige Sichgehenlassen ist wohl nirgends so tief eingegriffen als hierzulande. Die einzelnen Mitglieder sowie auch die Lokalkomitees müssen drei- viermal unter Androhung von Nachteilen aufgefordert werden, Gelder, statistische oder andere Berichte an die Oberleitung einzufenden; und gar nicht selten sind die Fälle, in denen sie mit ihrer Verpflichtung ein halbes bis dreiviertel Jahr im Rückstande sind. — Der Stand unserer Konditionslosen ist immer noch etliche 80. Wenn auch die bevorstehenden Neuwahlen zum Parlament und die Eröffnung desselben ein gut Teil Arbeit bringen, so ist sie doch lange nicht hinreichend, um alle zu beschäftigen. Uebrigens sind die auswärtigen Komitees benachrichtigt worden, ihren stellenlosen Genossen von dem Zuzug nach Rom abzuraten: Es ist dies um so wünschenswerter, als in den jüngsten Tagen mehrere Fremde hier zugereist sind, welche in allen Druckereien herumlaufen und wahrhaft um Aufnahme unter jeder Bedingung betteln. — Mit der Unterstützung der Konditionslosen ist es eine eigentümliche Sache; die Last fällt hauptsächlich den großen Städten zu, während die kleineren, die doch ihre Ausgelernten nach jenen schicken, wenig davon betroffen werden. Der nächste Kongreß wird sich mit einem Antrage des Sitzes Udine zu beschäftigen haben, welcher die Gründung einer allgemeinen Konditionslosenkasse vorschlägt. Aber jetzt schon erheben sich Stimmen dagegen, welche die Einwände erheben, daß erstens die kleinen Sitze, in welchen die Gehilfen mit seltenen Ausnahmen fortwährend beschäftigt seien, mit einer ungerechten Steuer belastet würden, und zweitens könne eine solche allgemeine Kasse leicht zu jener

Autonomie führen, welche längst von vielen Sitten angestrebt werde. Die Vereinfachung und Erleichterung der Arbeiten des Zentralkomitees sei nur scheinbar und Spesen und Zeitverlust wegen näherer Auseinandersetzung bisweilen der geringfügigsten Sachen würden sich nur vermehren. Wir werden nun sehen, was der Kongreß dazu sagt. — Die Wahlen für das neue Parlament sind für die zweite Hälfte des Oktober ausgeschrieben. Dem Vernehmen nach zeigt sich auch in typographischen Kreisen lebhaftere Teilnahme für diesen politischen Akt. In einigen der Zentralpunkte unsers Gewerbes geht man damit um, einen eigenen Kandidaten aufzustellen; aber von urteilsfähiger Seite wird von diesem Vorgehen abgeraten, indem sich unsere, durch ihre beträchtliche Stimmenzahl ins Gewicht fallende Korporation dadurch von der großen Masse der Arbeiter trennen und nur Stimmenzerpflünderung herbeiführen würde; es sei wohl zu bedenken, daß diese jedenfalls in voller Uebereinstimmung darauf hinarbeitet, solche Kandidaten aus ihrer Klasse aufzustellen und durchzubringen, welche die von ihnen vertretenen Interessen mit dem erforderlichen Geschick zu verteidigen wissen werden. — Vor ungefähr zwei Jahren war in der Druckerei des Journals *Riforma* ein Streit ausgebrochen. Diese Gelegenheit benutzte ein aus Neapel hierher gereister 51 Jahre alter Seher, um sich in einen der von den Einheimischen verlassenen Plätze einzudrängen. Im vergangenen April machte man die Entdeckung, daß dieser saubere Patron schon seit längerer Zeit heimlich Schriften entwandte. Vor das Zuchtpolizeigericht gestellt, wurde er des Diebstahls für schuldig befunden und zu einem Jahr Einsperrung verurteilt. — Von in Italien auf Kondition oder Viatikum reisenden Buchdruckern aus dem Deutschen Reich sind folgende anzuführen: Rich. Liebich mit Buch Nr. 661 und Oswald Hauschild mit Buch Nr. 729, beide aus Dresden.

## Rundschau.

Die Messinglinienfabrik von Berthold in Berlin fertigt Linien für gleichzeitigen Längs- und Quersatz, deren Bild an beiden Seiten um soviel überhängt als die Linie an einer Seite Fleisch hat, so daß Längs- und Querlinien ohne merkliche Lücken aneinander anschließen. Bei gewöhnlichen Linien ist das bekanntlich nicht möglich. Die Herstellung dieser Linien erfolgt in folgender Weise. Aus Messingblech von der dem Regel entsprechenden Dicke werden Streifen geschnitten, die so breit wie die Typen lang sind. Die eine hohe Kante derselben wird durch Hobeln oder Fräsen bearbeitet. Nun werden die Streifen in genau rechtwinklige so lange Stücke geschnitten wie die Typen in der Richtung der Länge der Linie breit sein sollen und von diesen Stücken so viele nebeneinander auf die Längskante gestellt als auf dem Schlitten einer Fräsmaschine Platz haben. Durch Schrauben an Seitenleisten dieses Schlittens werden alle Stücke fest eingepreßt (eingespannt) und dann die Oberseite des so gebildeten Messingblocks in die gewünschte Form gebracht, indem man ihn unter der passend geformten Fräse fortgehen läßt. Der Block Typen wird alsdann gewendet, wieder auf dem Schlitten einer solchen Maschine befestigt, um die andere Oberfläche, wie vorher die entgegengesetzte, zu fräsen. Schließlich wird der Linienblock auseinander genommen und die Typen sind bis auf das Abputzen fertig. — Leider erfordern diese Linien eine sehr sorgfältige Behandlung von seiten des Setzers und einen sehr guten Ausschluß (womöglich von Messing) so daß ihrer allgemeineren Verwendung einige Hindernisse entgegenstehen.

Das Schneiden, Gummieren und Verkleben von Streifbändern ist für manchen, der nur hier und da ein solches zu versenden hat, ziemlich umständlich, es empfiehlt sich für solche Fälle folgendes Verfahren: Man schneidet ein gewöhnliches gummiertes Rouvert



rechts und links in den Brüchen auf (noch besser, man schneidet die Brüche nebst einem schmalen Papierstreifen mit der Schere ab), dann läßt sich das Rouvert zu einem Streifenband auseinanderschlagen, welches man um jede Drucksache legen kann, auch wenn sie beträchtlich größer ist als das Rouvert in der ursprünglichen Form. Der Verschuß geschieht mittelst des an der ursprünglichen Verschußklappe haftenden Gummis.

Unter dem Stichworte „Traurige Zeichen der Zeit“ registriert das J. f. B. aus dem Jahresbericht des Vereins gegen Hausbettelei zu Freiberg in Sachsen für 1880/81, daß sich unter den circa 95 Berufsarten angehörigen 10640 Ansprechenden 252 Buchdrucker befanden, der Zahl der Hilfesuchenden nach die 14. Berufsklasse; 1881/82 aber stehen die Buchdrucker unter 12175 Ansprechenden aus 100 Berufsarten mit 306 Personen in der 11. Reihe. Handwerke mit bedeutend größerem Hilfspersonal als die Buchdruckerei stellten weit weniger Ansprechende. „Sind dies nicht sprechende Zahlen“, meint der Gewährsmann, „die jedem ins Gewissen reden sollten, der sein Geschäftsglück darin sucht, billige Arbeitskräfte zu haben, und demzufolge nur mit Lehrlingen arbeitet?“ — Hoffentlich lassen sich die Leser des Journals in das etwa noch vorhandene Gewissen reden.

Die Eigentümer der Preßburger Zeitung und des Westungarischen Grenzboten in Preßburg haben sich auf Ansuchen der Gehilfen bereit erklärt, die Montagsfrühblätter vom Oktober ab wegzulassen. — In Prag werden die Montagsfrühblätter vom 2. Oktober ab anstatt früh in den Nachmittagsstunden erscheinen.

Herr Paul F. Wild propagiert in den Schweizerischen Mitteilungen für die Idee, der Verein Schweizerischer Buchdruckereibesitzer solle sich ebenfalls auf der Landesausstellung in Zürich 1883 dem Publikum zu Gesicht bringen, und zwar soll dies in einem Buche geschehen, das die Geschichte des Vereins, die Namen seiner sämtlichen Vorstände und Mitglieder (auch der toten), die Kassenberichte und — von jedem Mitgliede mindestens zwei Seiten selbstgedruckte Lebensgeschichte seiner Offizin (Satzausführung beliebig) enthalten soll. Die Idee ist gar nicht so ohne, denn es muß sich dann in dem Buche Herr P. F. W. und seine Firma dem Publikum präsentieren wie den Kindern auf Bilderbogen der Gulliver unter den Liliputiern.

Der internationale hygienische Kongreß in Genf nahm eine von Dr. Hägler aus Basel gestellte Resolution zu gunsten der Sonntagsruhe der Arbeiter an. Ist gewiß recht schön von den gelehrten Herren; wenn nur das Resolvieren auch etwas hälft.

Das eben publizierte neue russische Preßreglement bestimmt, daß die Redaktionen mindestens einmal wöchentlich erscheinender Zeitungen nach der dritten Verwarnung und nach Ablauf der Siftierungsfrist verpflichtet sind, jede Nummer am Vorabend des Erscheinungstages der Zensur zu zustellen. Den Zensoren steht es frei, die gedachten Nummern ohne gerichtliche Verlangung des Redakteurs zu unterdrücken. Die Redakteure der ohne Präventivzensur erscheinenden Zeitschriften sind verpflichtet, auf Verlangen des Ministers des Innern den Namen und Stand der Artikelverfasser mitzuteilen. Die Entscheidung über die vollständige oder zeitweilige Unterdrückung jeder Zeitschrift steht dem Komitee zu, welches aus den Ministern des Innern, des Unterrichts und der Justiz sowie dem Oberprokurator der heiligen Synode besteht.

Die auf der kürzlich abgehaltenen russischen Nationalausstellung in Moskau ausgestellten Buchdruckpressen waren nach Woodcock klein und nach den alten Carton- und Albiommustern gebaut. Die Papierpressen und die Papiermaschinen überhaupt waren zumeist englisches Fabrikat. Arbeitsparende Maschinenrie war äußerst spärlich vertreten. Die ausgestellten Lederwaren machten den Eindruck, als ob alle besseren echt russischen Leder-Mippfassen im Aus-

lande fabriziert würden, sowenig gute einheimische Arbeit war zu sehen. Die Buchbinderarbeiten in Leder waren dagegen sämtlich vorzüglich und einzelne Arbeiten waren darunter, die sich den Arbeiten der Künstler des Mittelalters würdig an die Seite stellen konnten.

#### Gestorben.

In Stralsund am 19. September der Buchdruckereibesitzer, früherer Faktor in Prenzlau, Wilhelm Kühn — Typhus.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt - Hessen. Kassef. 2. Du. 1882. Invalidentasse 184,40 Mk.

Niederrhein-Westfalen. 2. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2619,60 Mk., Nachzahlungen 88 Mk., Invalidentasse 1356,60 Mk. Summa 4064,20 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1525,50 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 84,50 Mk., sonstige Unterstützung 139,10 Mk. Ueberschuß eingekandt 2315,10 Mk.

Preußen. 2. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 796,80 Mk., Nachzahlungen 18 Mk., Invalidentasse 362,60 Mk., Nachzahlungen 9 Mk. Summa 1186,40 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 97,15 Mk., Arbeitslosenunterstützung 166 Mk., Invalidentunterstützung 182 Mk. Ueberschuß eingekandt 741,25 Mk.

Gauverein Leipzig. Freitag den 13. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurants zum Johannissthal (Hospitalstraße): Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Antrag betr. Verwendung des Ueberschusses der Zuschußkasse; 3. Wählungsanträge zu § 5 der Zuschußkasse, Leistungen der Kasse betr.; 4. Aufstellung von Kandidaten zur Auswahl des Gauvorstandes. Im Anschluß hieran Monatsversammlung der Mitglieder der B. K. R. Tagesordnung: 1. Monats- und Quartalsbericht. 2. Auswahl der Verwaltungsmitglieder.

Niederrhein-Westfalen. 2. Du. 1882. Es steuerten 639 Mitglieder in 10 Bezirken. Neu eingetreten sind 55, wieder eingetreten 12, zugereist 53, abgereist 80, ausgetreten 3 (die Sekler Wilhelm Koch aus Kopenhagen, Louis Niehaus aus Barop und Arnold Bock aus Pocksdorf, letzterer wegen Abgangs vom Geschäft), ausgeschlossen 10 Mitglieder (die Sekler Gustav Kemme, Gustav Borgov, beide aus Varmen, Richard Wolf aus Ohligs, Paul Müller aus Marlissa, Wilhelm Wendenberg aus Merzdorf, Ad. Hartmann aus Eifel, Heinrich Heze aus Duakenbrück, Bernhard Kirchhoff aus Garbelegen, Ernst Brandenburg aus Straßund und C. Kessel, M. aus Magdeburg), gestorben 1 Mitglied (Ludwig Lauterbach, S. aus Soest). Mitgliederbestand Ende des Quartals 559. — Konditionlos waren 25 Mitglieder 137 Wochen, krank 53 Mitglieder 201 Wochen.

Preußen. 2. Du. 1882. Es steuerten 170 Mitglieder in 13 Orten. Neu eingetreten sind 6, wieder eingetreten 1 (Aug. Vultmann, S. aus Hierenberg [R. Fischhausen]), zugereist 3, abgereist 10 Mitglieder. Mitgliederbestand Ende des Quartals 165. — Konditionlos waren 14 Mitglieder 59 Wochen, krank 14 Mitglieder 48 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In M. - Gladbach der Schweizerdegen Karl Lüdemann, geb. in Brül (M. - Gladbach) 1859, ausgebildet in Böhlow 1878; war schon Mitglied. — D. Bogler, Markt 54.

In Hamburg-Altona der Sekler Franz Karl Albert Siegner, geb. in Kassel 1865, ausgebildet 1882. — Fr. E. Schulz, 2. Mitterstraße 47, 5.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Reisekassenverwalter W. Lütke in Hamburg wohnt seit 1. Oktober an: Steinstraße 42, Entresol, und wird das Reisegeld von 2—4 Uhr dafelbst ausgezahlt.

Stuttgart, 2. Oktober 1882. Der Vorstand.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München die Sekler 1. Friedr. Rudolph, geb. in Landau (Rheinpfalz) 1842, ausgebildet in München 1862; 2. Wolf Endwig, geb. in Landsbut 1855, ausgebildet in Weihen 1872; waren schon Mitglieder; 3. der Steyer Wächter Michael, geb. in Söbnsstetten

1861, ausgebildet in Augsburg 1878; war noch nicht Mitglied. — G. Meyer, München-Au, Feuerbäch 5, I. Nürnberg, 1. Oktober 1882. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Mehrere Buchdruckereien

sind mir zum Verkauf übertragen. [148]  
Franz Franke in Danzig.

Eine Mitte vorigen Jahres mit den neuesten Schriften zc. (System Didot) eingerichtete und **gut erhaltene Sekerei** ist sofort preiswert zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 5000 Mk. erforderlich. Gef. Offerten werden unter Nr. 280 erbeten. [280]

## Vierseitige Druckmaschine

von der Maschinenfabrik Augsburg gebaut, ganz komplett und wenig gebraucht, sowie ein fast neues Satinierwerk offeriert sehr billig [330]  
(B. 14383) A. L. Arnheim Sohn  
Berlin N, Rothringers Straße 15.

## Gebrauchte Schnellpresse

mittl. Form. alsbald gegen Barzahl. zu kaufen gesucht. Offerten sub Chiffre R. 259 an die Exped. d. Bl. [259]

## Eine Johannisberger Maschine

Fundamentgr. 97:65 cm, durchaus gut, ist veränderungsfähig sehr billig zu verkaufen bei [234]  
Christian Leich, Lobenstein.

Eine kleine gut erhaltene **Einrichtung für Papierstereotypie** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung unter A. B. Nr. 4 postlagernd Salzuflen [321] (Sippe).

## Druck und Verlag

einer bereits bestehenden gemäßig konservativen Lokaleitung mit guter Auflage und gutem Annoncenvertrage soll seitens des Parteivorstandes an einen leistungsfähigen jungen Buchdrucker vergeben werden. Kandidaten, welche geneigt sind, sich in einer größeren Provinzialstadt zu etablieren oder dahin überzusiedeln, erfahren Näheres unter B. T. 835 durch Hansenstein & Bogler in Leipzig. (H. 39351) [314]

## Ein Sekler

welcher kurz abgefaßte Lokalkorrespondenzen zu liefern versteht, und ein

## Maschinenmeister

welcher im glatten Satz bewandert und mit dem Aufstellen der Siglischen Maschine vertraut, finden auf sofort dauernde Kondition. Offerten mit Angabe der Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten unter D. Nr. 2339 an Th. Dietrich & Co. in Kassel. [323]

Ein Schriftsetzer, 18—20 Jahre alt, solid und in seinen Ansprüchen bescheiden, welcher an der Handpresse mit ausf. kann, findet zum 9. Okt. Kondition. Gef. Off. unter P. 335 bef. d. Exped. d. Bl. [335]

## Zwei Höhehobler

und einige tüchtige Maschinengießer finden dauernde Beschäftigung bei F. M. Suck & Co., Schriftgießerei, Offenbach a. M. [322]

Gesucht wird ein **Schweizerdegen und mehrere Sekler.** Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an die Buchdruckerei Freiburg in Hannover. [323]

Ein tüchtiger unverh. Handpressendruker, der im Farbendruck erfahren u. am Rasen zu verwenden ist, findet Kondition. Off. mit Beifügung einiger Druckproben u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Adolf Auerbach, Ziegenhals (Schl.). [326]

Ein tüchtiger solider Maschinenmeister welcher mit allen Arbeiten vertraut, gleichzeitig am Rasen mit ausshelfen und die Leitung einer mittleren Druckerei selbständig besorgen kann, findet angenehme und dauernde Kondition. Gehaltsansprüche sowie Referenzen über die bisherige Thätigkeit zu richten an **Jürgels Buchdruckerei, Auma.** [332]

Ein tüchtiger Maschinenmeister der auch am Rasen ausshelfen kann, findet per 8. Oktober dauernde Kondition bei [337]  
F. Madé, Mügenwalde a. Ditzee.

P. P.

Ermuntert durch die vielfachen Beweise des Wohlwollens unserer geschätzten Herren Abnehmer in Schlesien und Posen haben wir zur Erleichterung des Verkehrs eine Zweigniederlassung unserer Schriftgiesserei in

**Breslau, Junkernstrasse 29**

eröffnet und unterhalten daselbst auch permanentes Lager sämtlicher Erzeugnisse unserer **Fachtschlerei, als: Regale, Kästen, Zinkschiffe u. dergl.**

Indem wir der angenehmen Hoffnung Raum geben, dass Sie das uns seit Jahren in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf unsere Filiale übertragen werden, versichern wir Sie einer prompten und mustergiltigen Erledigung geneigter Aufträge und empfehlen uns Ihnen mit Hochachtung und Ergebenheit

**J. M. Huck & Co.**

Schriftgiesserei, Utensilienfabrik, Maschinenhandlung.  
**Breslau-Offenbach a. M.**

Als Accidenzsetzer, Geschäftsführer, Faktor, Redakteur oder Korrektor sucht ein in jeder Beziehung gewandter Buchdrucker auf sofort Stellung. Offerten beliebe man unter Chiffre Nr. 100 an Fr. Gerold's Buchdruckerei in Böhmen (Ehrt.) zu richten. [327]

Ein an der Maschine sowie im Accidenz- u. Zeitungssatz erfahrener Schweißergewerke sucht veränderungs halber dauernde Kondition. Gef. Off. an Schriftsetzer S. Kramm, Zwingenburg bei Darmstadt. [334]

Ein flotter korrekter Setzer, an Presse und Maschine firm, sucht Kondition. Gef. Off. unter G. R. 333 befördert die Exped. d. Bl. [333]

Ein Annoncen- resp. Accidenzsetzer sucht Stelle. Off. sub X. an Feilenhauermstr. Franke, Wilschersleben.

**Ein junger strebsamer Setzer**

sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Kondition. Gef. Offerten unter E. R. 325 an die Exped. d. Bl. erbeten. [325]

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgiesserei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

**C. J. Ludwig**  
Frankfurt a. M.

**Schriftgiesserei**

Härtestes Metall  
Ausgezeichnetester Guß  
Compl. Einrichtungen  
Schöne, reiche Auswahl  
Proben gratis und franco.

**Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss**

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betragos, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. O. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bärenstein. Berlin.		4
5	FISCHER & WITTO. HONDERSTUND & PATES.		5
6	Zierow & Meusch, Messingplatten-Fabrik und Galvanoplastik.		6

**Zierow & Meusch, Leipzig.**

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfohlen ihre

**schwarzen und bunten Buchdruckfarben**

anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**FRIEDR. AUG. LISCHKE**  
MASCHINENMEISTER  
LEIPZIG-SELLERHAUSEN

empfehlte seine

**vervollkommnete Walzenmasse**

welche fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umzugsfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

Ganz besonders eignet sich mein Fabrikat für solche Walzen, welche viel zu leiden haben, wie z. B. bei Rotations-Maschinen, Buntdruck etc.  
Zur Konservierung der Walzen fabriziere ich noch eine Zusatzmasse, die auch angewendet werden kann, wo man die Masse überhaupt geschmeidiger und elastischer wünscht.

**Präparations-Anstalt für alte gebrauchte Masse.**

Schriftsetzer Paul Wedemeyer aus Hamburg kann Kondition erhalten bei Paul Tschöpe, Senzen a. G. [336]

Stellen befeh. Bewerbern besten Dank. Karl Erichsen, Landsberg a. W. [331]

Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S. Gr.-Oktav, geb., statt 7 M. für 3,50 M. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hartzen

**Buch- und Steindruck-Farben**

Fabrik von schwarzen und bunten Firnisochören, Russchromen  
Victoria-Walzenmasse.  
LEIPZIG

**Dreeses Blatt**  
ist gedruckt mit Farbe von

**Krey & Seim**  
LEIPZIG

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

**Grosses Lehrbuch der Buchdruckerkunst.**  
Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band. Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 M., eleg. geb. mit Relieffressung (Medaillonportrat Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 M.

II. Band. Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen u. Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum kompliziertesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unweifelhaft als das vollständigste, dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brosch. 22 M., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 25 M. Preis des Atlas brosch. 5 M., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 M. 50 Pf. **Einbanddecken** zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 2 Mark.

Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiirt.

**Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.**  
Freitag den 13. Oktober abends 8 Uhr:  
**Außerordentliche Generalversammlung**  
im Kaisersaal der Centralhalle.

Tagesordnung: Aufzehrtafelung bez. Abänderung der §§ 3 M. 1 u. 2; 4 M. 2, 4 a u. 6; 6 M. 4; 8 M. 3, 6 u. 12; 9; 10 M. 7; 12; 13 M. 4; 15 M. 1, 4 u. 10; 16 M. 4; 20 des Vereinsstatuts.

Wir machen noch ganz besonders auf § 10 M. 4 des Statuts aufmerksam, wonach unentschuldigtes Ausbleiben mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt wird.

Zu Anschluß an diese Versammlung abends 9 Uhr:  
**Generalversammlung**  
der Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen (G. G.).

Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstands; 2. Abänderung bez. Erweiterung des Statuts (§§ 2 M. 1 u. 2; 3 M. 1; 6; 7 M. 6; 9 M. 2 u. 4; 11 M. 1; 12; 13 M. 8).

Der Vorstand. Ludwig Schumann, 1. Vors.